Mussolini bei der Arbeit

Autor(en): **Rabinnovitch, Gregor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 51

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

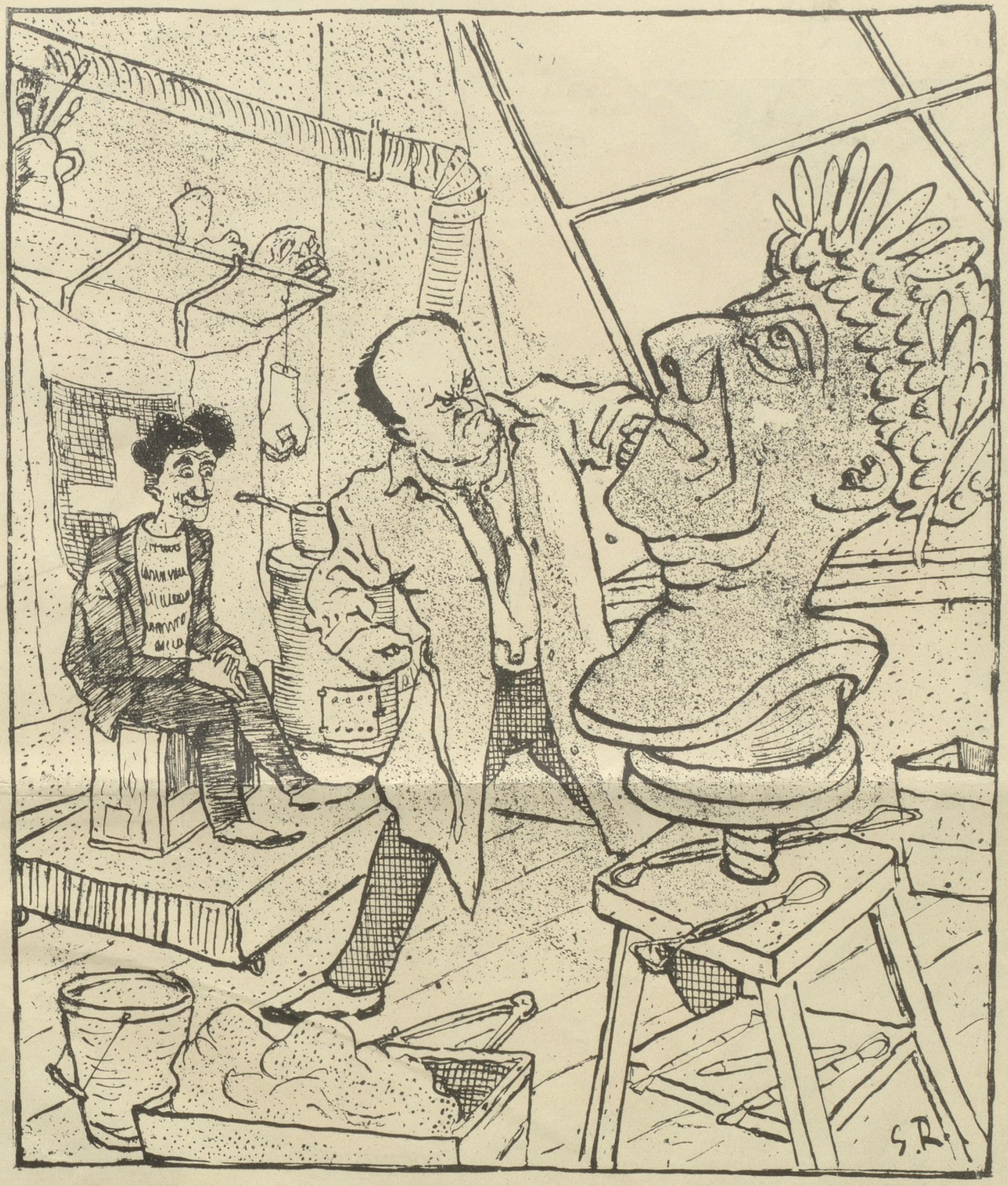
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mussolini: „Wie ein Bildhauer versuche ich aus Italiens großer Vergangenheit die Tatkraft, die Disziplin und die Stärke herauszumodeln, die es für die Gegenwart und besonders für die Zukunft braucht. Natürlich werde ich, wie das Künstlern so geht, bisweilen ungeduldig und zornig."

Gr. Rabinovitch



Mussolini bei der Arbeit.

Ein Spaßvogel, der über viel freie Zeit zu verfügen scheint, hat unlängst dem weiblichen Teil der Bevölkerung Leipzigs den Bubikopf scheu gemacht.

Eine ganze Anzahl Haushaltungen der Pleissestadt erhielt auf amtlichen Formularen des Finanzamts die Mitteilung, daß die zu dem betreffenden Haushalt gehörenden Frauen die städtische Bubikopfsteuer noch immer nicht an die Finanzkasse abgeführt hätten, und die Aufforderung, die für die Steuerpflicht in Frage kommenden Personen hätten sich an einem der nächsten Tage persönlich im Gebäude des Amtes zur Begutachtung durch eine Kommission vorzustellen, die die Entscheidung, ob der Steuerfall gegeben sei oder nicht, treffen würde. Im Falle des Nichterscheinens . . . usw. . . . Der Amts stil jedenfalls war echt.

Nun ist es zwar sprichwörtlich, daß die Sachsen helle sind, von den Sächsinnen indes meldete dies bisher „kein Lied, kein Heldenbuch", und so wird man sich nicht allzusehr wundern, wenn man jetzt der Wahrheit gemäß erfährt, daß eine ganz erhebliche Zahl von Leipzigerinnen den Ulk für bare Münze nahm, am anderen Tage pünktlich zur Musterung erschien und erst Krach schlug, als nach mehrstündigem Warten der wahre Sachverhalt bekannt wurde.

BASEL:
In der Locanda im
SINGERHAUS
essen Sie: